

— Pollini hat wieder einen neuen „Stern“ entdeckt. Nicht wenig stolz ist er auf die Entdeckung des Fr. Bianchi, die aber ihren Entdecker verlassen hat. Von dem neuen Stern wird behauptet, daß er an Glanz und Leuchtkraft all seine Vorgänger weit übertrage. Dieses am deutschen Theaterhimmel neu aufgehende Gestirn führt den Namen Zelar. Die junge Dame ist aus Breslau und soll sich im Besitze einer Sopranstimme von ungewöhnlichem Umfange und phänomenaler Kraft befinden. Das Debüt der jungen Sängerin wird am Hamburger Stadttheater in den ersten Herbstwochen stattfinden. —

Baden. Am 28. Juli. Seit etwa vierzehn Tagen beherbergt das „Ludwigsbad“ in Lichtenthal einen interessanten musikalischen Gast, Frau Marie Wilt, die berühmte Sängerin mit der phänomenalen Stimme, wie in Deutschland keine zu finden ist. Kaum war dieselbe bei uns eingetroffen, als auch schon ein Bevollmächtigter des neuen Frankfurter Intendanten, Herr Claar, in der Person des früheren Tenoristen, Herr A. Auerbach von Frankfurt erschien, um die Sängerin für das Frankfurter Theater zu gewinnen. Zunächst ist ein zweimonatliches Gastspiel vereinbart worden, welches am 10. August beginnt, aber von einem schon früher vereinbarten Gastspiel der Frau Wilt in Pest unterbrochen wird. Das Cur-Comité hat Frau Wilt zu dem großen Fest-Concert am 9. September d. Jahres gewonnen. —

— In Baden-Baden werden am 26. Aug. im Concert mitwirken: Fräulein Marianne Brandt (Berlin); Karl Hill (Schwerin) und Friedrich Gröbmacher (Dresden). —

— Prof. Dr. F. G. Herzog, bekannter Orgelcomponist, feierte am 4. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Professor der Musik an der Universität zu Erlangen. —

— Sopranist L. Em. Bach erhielt das Ritterkreuz des Tunesischen Zittar-Ordens. —

— Joachim Raff soll eine neue Symphonie vollendet haben, es wäre demnach seine neunte. —

Neue und neuinstudierte Opern.

Im Wiener Hof-Operntheater findet Mitte September die zweite Wiederholung des vollständigen Wagner'schen „Nibelungen-Cyclus“ statt. Herr Jäger ist wieder für die Partie des Siegfried engagiert. Eine dritte Wiederholung ist erst für Mai nächsten Jahres projektiert. —

„Pierre et Obin“ Oper in 4 Acten von E. Boïst soll am 15. d. M. am Leipziger Stadttheater zur ersten Aufführung gelangen. —

Vermischtes.

— Richard Wagner giebt im 7. Stück der Bayreuther Blätter an die Mitglieder des Patronatvereins folgende Erklärung: „Ich glaube den Mitgliedern unseres Vereines, welche meine Darstellungen unserer Lage verfolgt haben, keine durchaus unerwartete Mitteilung zu machen, wenn ich ihnen heute melde, daß die Aufführung des „Parsifal“ im Jahre 1880 noch nicht stattfinden kann. Doch halte ich mich für verpflichtet, diese Erklärung ausdrücklich zu geben, sowohl um Mißverständnisse zu vermeiden, als auch um denjenigen Mitgliedern, welche nur in der Erwartung dieser für das nächste Jahr projectirten Aufführung, nicht aber aus Uebereinstimmung mit der allgemeinen Tendenz desselben dem Vereine sich zugesellt haben, den Austritt, mit dem Anrechte auf Zurückstattung der bisher gelieferten Beiträge, zu ermöglichen. Der Vermehrung und Erkräftigung unseres Vereines bleibe es dagegen vorbehalten, mich zu ermächtigen, mit der Bestimmung des Zeitpunktes jener Aufführung zugleich auch die Begründung des auf periodische Wiederholung von Bühnenfestspielen abgesehenen Unternehmens zur Kenntniß zu bringen. —

Bayreuth, den 15. Juli 1879. Richard Wagner.
— Capellmeister Eusebins Lucas in Paris hat zwei Compositionen der bekannten Tonkünstlerin Miß Angelita Henn, Le Ballon Captif und Chanson national, für großes Orchester eingerichtet und werden dieselben demnächst in Paris zur Aufführung gelangen. Miß Angelita Henn hat auch vor Kurzem eine Messe vollendet, welche schon zur Aufführung in der Kirche Notre Dame de Paris vorbereitet ist. Wie man uns aus Bukarest meldet, finden auch dort einige Compositionen der jungen Componistin, von einer Wiener Capelle aufgeführt, lebhaften Beifall. —

— Die nächste Wiener Concert-Saison dürfte sich sehr glänzend und interessant gestalten. Der Leiter der Gesellschafts-Concerte, Herr Kremsler, hat Verhandlungen angeknüpft, um eine Reihe von ausgezeichneten Künstlern zur Mitwirkung zuzugewinnen und außerdem haben bereits zahlreiche Künstler dorthin bekannt gegeben, daß sie in Wien zu concertiren beabsichtigen. In den Gesellschafts-Concerten werden mitwirken die gefeierte Clara Schumann, der ausgezeichnete Cello-Virtuose Piatti, welcher seit dreizehn Jahren nicht in Wien gewesen, der junge belgische Geiger Marsil, welcher in Paris große Erfolge errungen. Auch Joachim wird im nächsten Winter abermals in Wien concertiren. —

— G. F. Händel's eigenhändig geschriebenes Testament soll kürzlich bei einer in London stattgefundenen Auction von Autographen mit 53 Pfd. Sterl. verkauft worden sein. —

— Der Männergesangsverein „Arion“ in Wien hat seinem Chormeister, Herrn Köstinger, ein goldenes Medaillon gewidmet, in dessen Hohraum die Widmung für den „verdienten Chormeister“ und das Vereinszeichen in sehr zierlicher Arbeit in Gold angebracht ist. —

Berichtigung.

Die in No. 32 S. 324 erwähnte Pianofortefabrik in Weimar firmirt L. Römhildt, nicht E. Römhildt & Comp., wie von uns angegeken war. —

Kritischer Anzeiger.

Haus- und Salonmusik

für Pianoforte zu zwei Händen.

Hans von Bülow. Innocense. Albumblatt. Hannover, Arnold Simon. —

Alban Förfster, Op. 43. Zwei Tanzidyllen. Berlin, Luchhardt. —

Edm. Neupert, Op. 35. Valse noble, Romanze, Ballade. Christiana, C. Warmuth. —

Jacob Fischer, Op. 1. Sonate in A dur. Leipzig, Rob. Forberg. —

Das Albumblatt von Hans von Bülow ist ein äußerst zartes, duftiges Tonstück, dessen Character mit der Ueberschrift „Innocense“ in innigem Zusammenhang steht. Weniger durch Erfindung, als durch solide Arbeit zeichnen sich die „zwei Tanzidyllen“ von Alban Förfster aus. Sie sind wohlklingend geschrieben und enthalten nur mittlere Schwierigkeiten, sodaß sie beim Unterricht recht gut Verwendung finden können. Edm. Neupert, den wir schon als schätzenswerthen Pianisten zu würdigen Gelegenheit hatten, zeigt durch dieses Werkchen, daß er ein feingebildeter Musiker und eine poetisch angelegte Natur ist. Alle drei Stücke, die im Chopin'schen Geist geschriebene Valse noble, die schwärmerische „Romanze“ mit ihrer oft an Liszt erinnernden Harmonik und die aufgeregte dahineilende „Ballade“ bieten Interessantes genug, um der Beachtung angelegentlich empfohlen werden zu können. Von der preisgekrönten Sonate von Jacob Fischer ist nun zu berichten, daß sie in „neuer Ausgabe“ erschienen ist. — E. Reh.

Hauwerk, C. Op. 6, 7 und 8. Canzonetta, Nocturne, Impromptu und Fantasie. Berlin, Bote & Bock. à 50-130 Pf.

Wir finden in diesen Pianoforte-Ergüssen so manches Interessante, was sie über die gewöhnliche Tagesliteratur erhebt. Zwar ist es nicht so hervortretend, daß diese Stücke auf besondere Bedeutung Anspruch erheben könnten, doch zählen sie zu den anständigen Gaben für strebsame Clavierpieler, könnten allerdings hier und da bequemere Spielbarkeit aufweisen. — R. Sch.